Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera

Band: 38=58 (1892)

Heft: 52

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Thun in Altdorf fertiggestellt werden. Die Leitung des Etablissements in Altdorf, welches eine Filiale der Munitionsfabrik in Thun bilden soll, wird einem Adjunkten der Munitionsfabrik übertragen werden.

Verschiedenes.

— **(Der Zukunftskrieg und das Buch des Generals Lamiraux)** ist der Titel eines Artikels der „France Militaire" (vom 17. Nov.). Es scheint, dass es diesem Blatt angesichts der Reorganisation der deutschen Armee doch etwas vor dem nächsten Krieg und seiner Ausdehnung zu grauen beginnt. Es ist dieses um so beachtenswerther, als dieses Blatt bisher ungemein eifrig für Vermehrung der Armee und den Revanchekrieg eingetreten ist. Wir wollen uns erlauben, einige Stellen aus dem betreffenden Artikel anzuführen.

Nach Hinweis auf die Unsicherheit und Verwirrung, welche zur Zeit bei den Offizieren über die Art des Militärunterrichtes und die Grundsätze der Kriegskunst herrscht, wird gesagt: Die Ereignisse von 1870, die sich folgenden und regelmässigen Umgestaltungen der Waffen, die Erscheinung des rauchlosen Pulvers sind neue Faktoren, die man in Anbetracht ziehen muss, um die Verschiedenheit zu begreifen, die sich in den Ansichten der ernstesten und bedeutendsten Militärschriftsteller zeigen.

Unzählige Vorträge in den Offizierskreisen der Garnisonsstädte haben das Problem bis jetzt nicht lösen können, ja sie haben kaum mehr Licht in die Streitfrage gebracht. Die Militärlitteratur ist um eine grosse Zahl Bände von jedem Format und Werth vermehrt worden. Es zeugt dieses für viel Eifer und guten Willen der Verfasser, die ebenso fleissig als bestrebt waren, sich nützlich zu machen. Aber ist die Frage dadurch geklärt worden? Hat man die Lösung des gestellten Problems entdeckt? Ist das Universalmittel gefunden worden? Wir glauben nicht.

Zum Ueberfluss erhebt sich plötzlich ein neues Hinderniss, eine Quelle der Aufregung und der Erörterungen; der grösste Zweifel hat die zuversichtlichsten und ernstlichsten Geister erfasst. Wir sprechen von der Narrheit der Zahl (folie du nombre). Diese beschäftigt (hante) gegenwärtig die hervorragendsten Männer. Man will nur mehr einige Millionen Soldaten auf den Gegner werfen; es sind nicht mehr Heere, die man sich zu bilden bemüht, es ist eine Sündfluth, welche man dem Länderräuber (envahisseur) entgegensetzen will; wir kommen nun nicht mehr zu dem bewaffneten Volk, sondern zu der bewaffneten Menge. Turba ruit, dieses ist es, was der nächste Krieg werden wird. Es wird ein heftiger Druck (poussée) zweier Völker eines gegen das andere sein. Was wird das Ergebniss dieses furchtbaren und entsetzlichen Zusammenstosses (Choc) sein? Der Untergang (ruine) Aller!

Angesichts dieser unglücklichen Sachlage ist unsere Pflicht genau vorgezeichnet. Wir müssen arbeiten, um wenn nicht die zahlreichern doch die stärkern zu werden; es ist uns nicht mehr erlaubt, uns gleichgültig (indifférents) gegenüber den Vorkehrungen und Thaten (faits et gestes) unserer Nachbaren zu zeigen. Wir dürfen uns nicht dem tadelnswerthen Fatalismus hingeben, welcher den Verfall eines Volkes herbeiführt. Haut les cœurs! Es ist le strugle for life, der Kampf um das Dasein beginnt.

Arbeiten wir daher und suchen wir in der Vergangenheit die nachahmenswerthen Beispiele, die Lehren, über die nachzudenken ist. Es ist nicht nothwendig, in's Alterthum heraufzusteigen, um die gewünschten Vorbilder zu finden. Die Geschichte des Krieges von 1870 kann diese schon liefern, und uns in die Entwicklung der taktischer Grundsätze einweihen und uns ein annähernd richtiges Bild des nächsten Krieges geben. Bei den Massen und der Vervollkommnung der Kriegswerkzeuge der Armeen ist der Krieg von 1870 der einzige, welcher einige Anhaltspunkte gibt.

Es wird dann lebhaft ein Buch des Generals Lamiraux „Etudes pratiques de guerre" empfohlen, welches geeignet sei, die jungen Offiziere, die nicht Zeuge der Unfälle (désastres) Frankreichs und seines hartnäckigen Widerstandes gewesen, zu unterstützen und ihnen aus dem Gebiet der blossen Theorie herauszuhelfen. Nach einer weitern Ausführung und der Bemerkung, dass das Studium des Werkes in Offiziersversammlungen in vortheilhafter Weise die Vorträge über die Taktik ersetzen dürfte, wird eine Stelle aus der Vorrede der zweiten Auflage angeführt, welche in den gegenwärtigen Operationen des Oberst Dodds in Dahomey ihre Bestätigung findet. Diese sagt:

„Der Befehlshaber begegnet der Abwesenheit des Rauches, dieser werthvollen Hülfe, die für immer verloren ist, indem er seine Operationen langsamer führt und indem er so viel als möglich Ueberraschungen von Seite des Gegners vermeidet. Dieses geschieht durch fortwährendes Untersuchen des Terrains vor und zur Seite der Armee. Der Kühnheit, welche die erste und älteste kriegerische Tugend war, wird durch die Geduld und Ausdauer ersetzt werden müssen. Dieses wird nach dem Genie die wesentlichste Eigenschaft eines Heerführers sein. Einzig und allein in der vom Patriotismus genährten moralischen Kraft wird man das Mittel finden, der schmerzlichen Ueberreizung der Nerven und des Geistes zu widerstehen, der man unterworfen ist, so lange man sich in dem gefährdeten Raume befindet."

Orell Füssli - Verlag, Zürich.

Exerzier-Reglement für die schweizerische Infanterie vom 23. Dezember 1890 mit Erläuterungen herausgegeben von Oberst J. Feiss. Cart. Fr. 1. 50.

Lehrbuch für die Unteroffiziere der schweizerischen Armee mit Anhang, enthaltend alle diejenigen Neuerungen, welche sich auf das neue Gewehr beziehen. Von Oberst J. Feiss. 2 Fr.

Militärischer Begleiter für schweizerische Offiziere von W. Jænike. Cart. Fr. 2. 60.

Soeben ist erschienen und durch alle Buchhandlungen sowie von der unterzeichneten Verlagshandlung zu beziehen:

Taschenkalender
für
Schweizerische Wehrmänner
1893.
Siebzehnter Jahrgang. (17)
Mit dem Porträt von **Oberst-Divisionär Merian.**
Preis: In eleg. Leinwandband Fr. 1. 85; in Leder Fr. 3. —
J. Hubers Verlag in Frauenfeld.

E. Knecht, Zürich,
unter dem Hôtel Baur, Poststrasse.
Specialität in Militärhandschuhen,

weisse Glacés und Waschleder	von	Fr. 2. 50	an
weisse und graue Wildleder	„	„ 5. —	„
rothe Glacés	„	„ 3. —	„
weisse und graue leinene	„	„ 2. 50	„

per Paar, bei halben und ganzen Dzd. entsprechender Rabatt. — Jedes einzelne Paar garantirt. (M 9499 Z)

Auswahlsendungen nach Auswärts franco zu Diensten.